

daß auch bei dieser Identität des Schemas in den wesentlichsten Teilen schon auf dieser Stufe Schildkröte und Huhn, also Reptil und Vogel, sich untereinander noch etwas ähnlicher sind als den beiden Embryonen von Hund und Mensch, die ja beide Säugetieren angehören. Folgen wir jetzt in der gleichen Weise der unteren Reihe durch alle vier Figuren von rechts nach links, so sehen wir, daß gerade diese letztere Tatsache sich verstärkt hat. Huhn und Schildkröte gleichen einander noch stark, ebenso Hund und Mensch; Huhn und Schildkröte sind dagegen schon ziemlich verschieden von Hund und Mensch. Man sieht auf eine offenbar noch weiter dauernde engere Beziehung zwischen Reptil und Vogel als zwischen Reptil und Vogel einerseits und dem Säugetiere. Jedenfalls ähnelt auf dieser Stufe immer noch der Embryo des Huhnes (B') mehr dem des Reptils (der Schildkröte A') als dem erwachsenen Huhn: man achte nur auf den langen Reptilschwanz des Huhnes und seine, statt in Flügel und Lauffuß getrennten, noch immer gleichartig angelegten Flossenfüße. Und ebenso ähneln sich Hund und Mensch unter sich noch recht sehr und man wird noch immer einige Überwindung brauchen, um sich zu denken, daß dieses Wesen in D' mit dem kaum angelegten Gesicht und dem noch immer deutlichen Schwänzchen einmal ein Mensch werden soll.

Wir haben nun oben die vielfältigen Wahrscheinlichkeitsgründe dafür gehört, daß Reptil, Vogel und Säugetier geschichtlich einmal alle wirklich noch ungeschieden im Kiementragenden und flossentragenden Fisch gesteckt haben. Wir haben gehört, daß sich Urreptil und Ursäugetier dann zunächst gesondert haben. Lange wieder aber steckten in dem Urreptil dann noch ungeschieden das spätere echte Reptil und der Vogel, bis auch die sich endlich sonderten. Im Ursäugetier steckten desgleichen noch ungetrennt alle höheren Säugetiere, Raubtier steckte darin wie Primate, Hund wie Mensch, bis auch denen die Stunde ihrer Sonderentfaltung schlug. Kann es eine sinnfälligere Analogie hierzu geben als eben das, was uns soeben die Schemata der Embryonen gelehrt haben? Auf gewisser Stufe ähneln sich Säuger-, Reptil- und Vogelembryo noch so evident, weil bei allen die gemeinsame Urstufe des Fisches mit Kiemenspalten und Flossen noch einmal durchlaufen, in letztem Abglanz rasch noch einmal gespiegelt wird. Dann lösen sich auch im Embryo diese Hauptzweige voneinander. Lange bleiben aber noch Reptil und Vogel sich zum Verwechseln ähnlich: sie spiegeln ja beide noch ihre gemeinsame Wurzelform oberhalb des Fisches. Und ebenso bleiben Raubtier und Primate sich noch länger treu. Bis endlich die engste Wahl, der endgültig eroberte Spezialast des Stammbaumes, bei allen durchschlägt und auch die Embryobilder langsam voneinander löst. Es ist zur Erklärung dieser aufdringlichen Analogie nichts nötig als die Annahme eines Gesetzes, das höhere Organismen nötigt, als Embryo noch einmal mehr oder minder deutlich Stufen ihrer Ahnenreihe wiederzuspiegeln. Wir sind im Verlauf unserer früheren Betrachtungen aber oft genug schon auf das Bestehen eines solchen Gesetzes hingewiesen worden. Und noch auf den